

Wie sehr beherzigen Sie den Grundsatz «Weniger ist mehr»?

# Eher weniger – oder ein bisschen mehr?



**Theoretisch stimmen alle zu: Wenn es um kleine Kinder geht, ist weniger mehr. Beim Umsetzen in die Spielgruppenpraxis lauern aber allerlei Verlockungen. Mit einem Augenzwinkern bitten wir Sie zum Test.** Franziska Hidber

**Kreuzen Sie an, was Ihnen am meisten entspricht, zählen Sie am Schluss die Punkte zusammen und erfahren Sie, ob Sie eher ein «Mehr»- oder «Weniger-Typ» sind.**



## Einrichtung/Material

- Auf meinen Streifzügen durch Brockenhäuser und Flohmärkte entdecke ich ständig Möbel oder Spielmaterial für die Spielgruppe. Mein Sortiment ist wie eine riesige Wunderkiste, dafür platzt jetzt die Spielgruppe fast aus allen Nähten.  6
- Meine Einrichtung ist karg, es gibt nur das Nötigste. Die Kinder erfinden mit den Tischen, Stühlen, Schaumstoffwürfeln, Tüchern und Schachteln immer neue Spiele und toben gern im fast leeren Raum.  2
- Wenn ich sehe, dass ein Spielangebot nicht mehr aktuell ist, räume ich es weg – das gibt Platz für etwas Neues. Ich versuche stets, freie Zonen zu schaffen für bewegungsintensive Spiele, was unterschiedlich gut gelingt.  4



## Beginn

- Ich lasse die Kinder jeweils in Ruhe ankommen – jedes wählt selbst, was es tun möchte. Einige wollen zuerst einfach eine Weile schauen und entscheiden sich dann für ein Spiel- oder Werkangebot.  2

- Ich bereite für den Anfang immer eine gemeinsame Aktivität vor: eine Geschichte, ein Versli, ein Tischtheater. Mir ist einfach wohler mit einem Programm, und es beruhigt die Eltern. Sie sehen dann, dass ich gut vorbereitet bin und ihr Kind in der Spielgruppe profitiert.  6
- Im Hinterkopf habe ich stets eine Geschichte, einen Vers oder sonst etwas, das die Kinder gerade beschäftigt. Ich warte zuerst ab, ob das Bedürfnis nach einem Input überhaupt vorhanden ist.  4



## Werktisch

- Ich lege immer irgendetwas auf den Werk Tisch: meistens ein Material, vielleicht zwei oder drei Materialien, zum Beispiel Ton und Tannzapfen. Wenn die Kinder mich nach einem speziellen Zubehör fragen, gebe ich es ihnen.  4
- Ich bin eine leidenschaftliche Sammlerin – an Werkmaterial fehlt es nie. Mir macht es Spass, im Voraus spannende Kombinationen zu überlegen und vorzubereiten.  6
- In den Schränken habe ich einen Grundstock an Material. Auf den Werk Tisch lege ich höchst selten etwas. Wenn die Kinder einen bestimmten Wunsch haben, gehen wir zusammen das Material holen.  2

## Wie viele Punkte haben Sie erreicht?

### 14–18 Punkte: der «Mehr»-Typ

Sie schöpfen gern aus dem Vollen und begeistern Kinder und Eltern mit Ihrer Fülle an Ideen und Material. Die Kehrseite der Medaille: Alles, was Sie den Kindern fixfertig servieren, nimmt den Mädchen und Buben den Raum für eigene Entdeckungen und Erfahrungen. Ein kleiner Trick: Reduzieren Sie Ihre Vorbereitungen um die Hälfte – und überlassen Sie die andere Hälfte der Fantasie und dem Ideenreichtum der Kinder. Später werden Sie mühelos nochmals um die Hälfte reduzieren können. Viel Glück!

### 10–13 Punkte: die goldene Mitte

«So viel wie nötig und so wenig wie möglich» lautet Ihre Devise,

und damit sind Sie auf gutem Spielgruppenweg. Gehen Sie mutig weiter – mit der Erfahrung wächst die Sicherheit, noch mehr loszulassen und den Kindern zuzutrauen, den Freiraum selbst zu füllen.

### 6–9 Punkte: der «Weniger»-Typ

Bravo! Sie halten sich zugunsten der Kinder zurück. Wach und präsent registrieren Sie die kindlichen Bedürfnisse und gehen darauf ein, ohne selbst ein Programm zu bestimmen. In Ihrer Spielgruppe ist weniger tatsächlich mehr, und dadurch können die Kinder eigene Ideen und Lösungen entwickeln.